Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 146. **(Erstes Blatt)** **Schwerte,** Samstag, 17. September 1898. **31. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Anschlusse an meine Bekanntmachung vom 7. Juni d. Js. Nr. 7761, betreffend Festsetzung der Ferien für die Volksschulen des Kreises Hörde, bestimme ich, daß die Herbstferien

a in den Amtsbezirken Annen, Aplerbeck, Barop, Kirchhörde und Wellinghofen am 3. Oktober dss. Js. beginnen und mit dem 16. Oktober endigen.

b in dem Amtsbezirke Westhofen, sowie in Schwerterheide am 26. September beginnen und am 16. Oktober endigen.

Hörde, den 1. Septbr. 1898.

Der Königliche Landrat: Spring.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober d. J. tritt der Winterfahrplan für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Elberfeld in Kraft. Das Nähere über die eintretenden Aenderungen ist aus den Fahrplänen zu ersehen, welche in den Geschäftszimmern der Stationen vom 14. d. Mts. ab ausliegen.

Elberfeld, d. 10. Sept. 1898.

Königl. Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Die Vakanzenliste bezüglich der für zivilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter vorbehaltenen Stellen liegt auf dem Kreisbureau Hörde zur Einsicht offen.

* Schutz gegen die Umstürzler.

Die Empörung über den neuesten anarchistischen Mord zittert noch ungeschwächt in der gesamten Welt nach. In der Presse aller Länder werden Vorschläge gemacht, um die Pestbeule des Anarchismus unschädlich zu machen. Sie alle stimmen darin überein, daß selbst die schärfsten Mittel nicht zu scheuen sind. Es ist in der That nicht einzusehen, weshalb man die Leute, die jeden friedlichen Staatsbürger bedrohen, indem im nächsten Augenblicke schon ein anarchistischer Mordbube eine Bombe werfen kann, die zahlreiche Menschen tötet oder verletzt, nicht einfach außerhalb des Gesetzes stellt und sie nach dem biblischen Spruch behandelt: „Du wirst nach deinen eigenen Thaten gerichtet werden." Der praktische Engländer hat zu verschiedenen Zeiten diesen Grundsatz durchgeführt.

Als vor einigen Jahrzehnten in London die sogenannten Garrotters auftauchten, welche ahnungslose Spaziergänger auf der Straße hinterrücks überfielen und erdrosselten, wurden sie durch Parlaments-Beschluß als Outlaws, das heißt außerhalb des Gesetzes stehend bezeichnet und damit für vogelfrei erklärt. Das Publikum machte von da ab planmäßig Jagd auf diese Mordgesellen, und mehrere von ihnen, die gefaßt wurden, wurden auf öffentlichem Platze buchstäblich zu Tode geprügelt. Wie mit einem Zauberschlage war diese Gesellschaft von der Bildfläche verschwunden. Ein anderes Beispiel bietet die Unterdrückung der indischen Mordsekte der Thugs. Im Jahre 1831 ergriff der englische General-Gouverneur von Indien, Lord William Bentinck, ernste Maßregeln gegen sie, und bereits 1835 waren über 1500 Personen als Thugs verurteilt. Die bloße Zugehörigkeit zu dieser Sekte bildete den Grund zur Verurteilung. Daß die Engländer, die sonst so gern als die „bevorrechtigtsten Vertreter der Humanität" gefeiert werden, mit dieser Sekte kurzer Hand aufräumten, indem sie einfach alle Individuen, die dazu gehörten, ohne daß sie ein bestimmtes Verbrechen begangen hatten, hinrichteten, erscheint bemerkenswert; die Engländer erfüllten nur die Aufgabe, die ihrem Schutze übergebenen Mitmenschen gegen Meuchelmord zu sichern, und schreckten dabei vor keinem Mittel zurück.

Auch der modernen Mördersekte, den Anarchisten, gegenüber befindet sich die menschliche Gesellschaft im Zustande der Notwehr. Die menschliche Gesellschaft ist den Anarchisten gegenüber, wie Fürst Bismarck einmal sehr zutreffend erklärt hat, in der Lage des friedlichen Mannes, der durch Angriffe in den Stand der Notwehr versetzt wird, und der sich wehrt, wie er kann. Wenn ein Gewalthaber, König oder Diktator, sich die Berechtigung beilegt, die Leute, die ihm gefährlich sind, ohne weiteres aus der Zahl der Lebenden zu streichen, wie das in der Geschichte vorgekommen ist, so bezeichnet man ihn und seine Schergen als Bluthunde. Sind nicht die anarchistischen Mörder in derselben Lage und verdienen sie nicht diese Bezeichnung ebenso sehr?

Nun giebt es einige Blätter, die, weil der Anarchismus in den romanischen Ländern einen besseren Nährboden findet als in Deutschland, uns für gefeit und jede Abwehrmaßregel für überflüssig erachten. Dieser Anschauung kann nicht entschieden genug entgegengetreten werden. Auch wir haben das Niederwald-Attentat gehabt und den Anschlag des Anarchisten Nobiling auf Kaiser Wilhelm den Großen. Ebenso waren die Ermordung des Polizeirats Rumpf in Frankfurt am Main und der Mordversuch gegen den Polizeioberst Krause in Berlin anarchistische Verbrechen. In Deutschland wie anderwärts existieren Anarchisten und wird in Versammlungen wie in der Presse für den Anarchismus Propaganda zu machen gesucht.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Der Kaiser besichtigte im Atelier des Bildhauers Begas den Entwurf des Bismarcksarkophags für den Dom.

Der Kaiser, der am Mittwoch abend nach Prenzlau in das Manövergelände des Gardekorps fuhr, wurde am Denkmal Kaiser Wilhelms I. auf dem Marktplatz zu Prenzlau von dem Bürgermeister begrüßt. Der Kaiser antwortete in einer längeren Ansprache, in der er dem Wolff'schen Bureau zufolge seiner Freude darüber Ausdruck gab, Prenzlau zu sehen, das in unserer vaterländischen Geschichte oft genug genannt sei und in ihr eine gewisse Bedeutung habe. Anders seien die Zeiten jetzt, als in der Zeit des Niedergangs des preußischen Staates, den sein seliger Großvater, dessen Standbild nunmehr die Stadt schmücke, mit durchlebt habe. Es seien aber auch jetzt ernste Zeiten, fuhr der Kaiser etwa fort, in denen genug zu thun bleibe, und besonders darauf geachtet werden müsse, daß den Umsturzgelüsten kräftig entgegengetreten werde. Wie nötig das sei, beweise das fluchwürdige Ereignis in den letzten Tagen; darum sollten gerade die Bürger, die in dieser Hinsicht viel zu nützen vermöchten, immer in Treue und mit vollem Vertrauen zu seiner Person und Regierung halten. Das werde zu ihrem und des Vaterlandes Heil gereichen. Der Kaiser sprach die freudige Genugthuung aus, sich auf die Märker unter allen Umständen verlassen zu können.

Kiel, 15. Septbr. Das Kieler Konsistorium entsetzte den Pastor Harder seines Amtes. Der Gemaßregelte ist Hanoveraner und gilt als dänenfreundlich.

Posen, 15. Sept. Der erste Staatsanwalt Nukser in Stendal, früher erster Staatsanwalt in Bochum, ist zum Oberlandesgerichtsrat in Posen ernannt worden.

Schweiz.

Bern, 16. Sept. Der Bundesrat beriet heute über die gegen die Anarchisten zu ergreifenden Maßregeln, Beschlüsse wurden jedoch nicht gefaßt.

Niederlande.

Dordrecht, 16. Sept. Die Königinnen nahmen auf Hollandsch Diep die Flottenparade ab. 22 Kriegsschiffe waren dort versammelt. Die Königin, welche begeistert begrüßt wurde, besichtigte das Admiralschiff und nahm dort das Frühstück ein.

Belgien.

* Brüssel, 15. Sept. Ein äußerst gefährlicher Anarchist namens Michiels aus Antwerpen wurde bei der Ankunft auf dem hiesigen Nordbahnhof nach heftigster Gegenwehr verhaftet. Im Handgemenge versuchte er dem Polizeioffizier Declerq einen Dolch in die Brust zu stoßen und schrie: „Es leben Luccheni, Caserio! Ich bin nach Brüssel gekommen, um zu töten, und ich werde später töten!" In seinem Besitz wurden viele Originalbriefe berüchtigter Anarchisten gefunden.

Brüssel, 15. Sept. Die französischen Anarchisten Zuez und Roger wurden in dem Augenblick verhaftet, als sie Maueranschläge eine Beschimpfuug der Kaiserin von Oesterreich enthaltend, anschlugen. Beide führten Dolche bei sich; sie verweigern jede Auskunft.

England.

London, 16. Sept. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Shanghai: Der dortigen „Daily-News" zufolge ist in Hitzelfu, 50 Meilen von Tschunking, ein Aufstand ausgebrochen, wobei die amerikanische und die französische Mission angegriffen worden seien. Die letztere wurde niedergebrannt.

Südamerika.

London, 16. Sept. Nach einer Timesmeldung aus Buenos Aires vom 15. Sept. wird dort nicht an den Ausbruch eines Krieges zwischen Argentinien und Chile geglaubt. Die Ministerien des Aeußeren beider Länder sind vielmehr mit der vollständigen Lösung der Streitfrage durch einen Schiedsspruch ohne jede Einschränkung einverstanden.

Spanien und Amerika.

Madrid, 16. Sept. Nachrichten aus Manila zufolge soll ein Drittel der in der Gewalt der Aufständischen befindlichen gefangenen Spanier infolge der schlechten Behandlung gestorben sein.

Der Zwischenfall auf Kreta.

Rom, 16. Sept. „Italie" erfährt, Canevaro schlug den Mächten einen gemeinsamen Schritt bei der Pforte vor, um die Beruhigung Kretas zu ermöglichen. In Rom und verschiedenen Provinzialstädten sind weitere Anarchisten verhaftet.

Kandia, 16. Sept. Dschevad Pascha benachrichtigte gestern den englischen Admiral, daß 39 Häuser, deren Fenster auf das englische Lager hinausgehen, zerstört, 43 Schuldige verhaftet seien und letztere auf Anordnung des Sultans mit Zustimmung der Konstantinapler Botschafter durch die internationale Kommission abgeurteilt werden sollen.

Der Dreyfushandel.

Paris, 16. Sept. Die „Aurore" meldet, ein Offizier, welcher bei der Zusammenstellung des Dreifus-Aktenbündels mitarbeitete, dessen Namen sie zur Zeit aber nicht nennen dürfe und von dem man glaubt, daß er im Departement Meuse garnisoniere, werde demnächst verhaftet werden. — Die unter dem Vorsitz Prenenfces tagende von 1000 Personen besuchte Volksversammlung sprach sich für die Freilassung Picquarts und Unterdrückung der Militärgerichtsbarkeit aus. Die Versammlung drückte ihre Sympathie für Dreyfus und seine Familie aus.

Paris, 16. Sept. Zahlreiche Blätter melden übereinstimmend, Justizminister Sarrien werde in dem morgigen Ministerrat mitteilen, er habe die Dreyfusakten der zuständigen juristischen Kommission übergeben, welche das Revisionsverfahren einleiten werde. Mit Ausnahme des Kriegsministers Zurlinden, welcher zweifellos demissionieren werde, stimmen sämtliche Minister dem Vorgehen Sarriens zu. Dem „Matin" zufolge beruhe der Revisionsbeschluß Sarrens auf dem Studium des Protokolls über die Geständnisse Henrys sowie auf der von Cavaignac angeordneten neuen Prüfung des Bordereaus, welche selbst Cavaignac überzeugt haben soll, daß Dreyfus nicht als der Urheber des Bordereaus angesehen werden könne. Es heißt, Brisson übernehme selbst das Kriegsportefeuille und Salle dasjenige des Innern.

Die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich.

Die Ueberführung der Leiche.

Wien, 16. Septbr. Der Hofsonderzug mit der Leiche der Kaiserin traf um 10 Uhr auf dem Westbahnhofe ein, wo er vom Oberhofmeister, den Hofchargen, dem Offizierkorps, der Geistlichkeit und einer Ehrenkompagnie empfangen wurde. Die Leiche wurde nach der Hofburgkapelle überführt, wo der Kaiser und die nächsten Leidtragenden der

---

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter 2c.

Ist die Mutter zerfahren, dann wird es fast immer auch das Kind. Nur innere Einheitlichkeit erzieht ganze Menschen, oder lenkt doch die Kinder so, daß sie sich einst selbst dazu hinleiten können, ganz zu sein.

* * *

Der echte Mann, er ist ein König,
Der des zum Zeichen Münzen schlägt —
Sein Thun ist Gold, das Selbst der Stempel,
Der drauf den Kopf des Herrschers prägt.

Das Enkelkind.

Von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich zweifle nicht daran, daß es so sein wird, wie Sie sagen," sagte der Graf gepreßt. „Ob, diese Freier sich indessen um Fräulein von Degenfeld auch dann bewerben würden, wenn dieselbe heute noch die arme Gouvernante wäre, dürfte doch immerhin etwas fraglich erscheinen."

„Darin mögen Sie allerdings Recht haben, und ich werde mich dieser Ihrer Anerkennung gelegentlich erinnern. Doch nun wollen wir uns in unseren Speisesaal begeben. Ich verspüre einen ganz fürchterlichen Hunger."

Neubert und der Graf, zu denen sich auch Irma gesellte, hatten sich kaum am Tische niedergelassen, als draußen im Hausgange heftig die Schelle ertönte, und gleich darauf überbrachte Frau Reiz einen Brief für das Fräulein mit dem Bemerken, daß der Bote vor der Thüre auf Antwort warte.

„Geben Sie mir einmal den Brief her," sagte Neubert, indem er die Hand nach dem Schreiben ausstreckte.

Hastig las er dasselbe durch und dann sprach er mit einem vergnügten Lächeln: „Sagen Sie dem Boten, es wäre gut, das Fräulein würde sofort kommen," und sowie Frau Reiz sich entfernt hatte, fügte er, an Irma sich wendend, hinzu: „Hier, liebes Kind, lies einmal diesen Brief, der an Dich gerichtet ist, und dann sage mir, wer denselben geschrieben hat."

„Ei, das ist Deine Handschrift, Großpapa," erwiderte Irma sofort. „Aber was dieser Brief bedeuten soll, ist mir ein Rätsel. Du schreibst mir dort, Du seiest mit Deinem Freunde aus New-York zurückgekommen und im goldnen Hirsch eingekehrt, und ich solle mich sofort, ohne weitere große Toilette zu machen, gleichfalls dorthin begeben! Das ist mir wirklich unverständlich."

„Aber wir verstehen es nur zu gut, nicht wahr, Herr Graf?" versetzte Neubert mit einem grimmigen Lachen. „Wir beide werden an Deiner Stelle jener freundlichen Einladung Folge leisten, und kommt der Schuft in meine Hände, dann stehe ihm Gott bei. Der Elende soll den alten Neubert einmal kennen lernen. Sind Sie bereit oder vielmehr geneigt, mit mir zu gehen, Herr Graf? Mein Bedienter, der Johann, wartet draußen und wird uns ebenfalls begleiten."

„Natürlich bin ich hierzu bereit," erwiderte Robert eifrig, indem er sich gleichfalls erhob, und als Irma nunmehr ängstlich frug, was dies alles denn eigentlich zu bedeuten hätte und weshalb die Herrn nicht wenigstens fertig zu Abend speisten, ehe sie aufbrächen, strich ihr Neubert zärtlich mit der Hand über das üppige Haar und sagte:

„Wir werden hoffentlich bald wieder zurück sein und dann ist es immer noch Zeit genug, um für unsere leiblichen Bedürfnisse zu sorgen. Augenblicklich haben wir etwas Wichtigeres zu thun, als zu essen und zu trinken, das wirst auch Du zugeben müssen, wenn wir Dir erst die ganze Geschichte klar auseinandergesetzt haben werden. Also beruhige Dich einstweilen, Kleine, und schließe gut die Hausthüre zu."

„Das sind unsere Leute," flüsterte Neubert dem Grafen zu. „Jetzt lassen Sie mich einmal handeln und machen Sie vor allem von Ihrem Revolver nur im alleräußersten Notfalle Gebrauch. Sehen Sie, ich habe mich nicht getäuscht, in dem einen der beiden Kerle erkenne ich ganz bestimmt den Lumpen Thomas."

Auch Thomas mußte die sich Nähernden erkannt haben, denn er machte plötzlich eine Bewegung, als wollte er in der Richtung nach dem Wagen davoneilen, gleich darauf aber blieb er stehen und erwartete trotzig die Ankunft der drei Männer.

„Nun, was treiben Sie denn noch um diese Stunde hier?" redete Neubert ihn an. „Erwarten Sie vielleich jemand, der mit Ihnen eine Spazierfahrt in dem Wagen machen soll?" —

„Ich könnte Ihnen hierauf mit der Gegenfrage dienen, was Sie zu dieser Zeit auf der Landstraße zu suchen haben," erwiderte Thomas frech. „Sie werden mir doch nicht etwa verbieten wollen, zu meinem Vergnügen mit einem guten Bekannten eine Spazierfahrt nach Rübenheim zu unternehmen?"

„Daran denke ich gewiß nicht, Herr Buschklepper, es freut mich im Gegenteil, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, Sie hier zu treffen, da ich Sie nunmehr gleich der Polizei überliefern kann. Ja, ich weiß, was Du vorhattest, Schurke, aber der saubere Plan soll Dir schlecht bekommen. Kommen Sie her, Johann, und halten Sie diesen Kerl fest, und die andern schießen wir über den Haufen, insofern sie sich nicht sofort aus dem Staube machen."

„Das wollen wir denn doch einmal sehen, ob Ihnen das gelingt," schrie Thomas höhnisch, und ehe sich Neubert, der ihn am Arme ergriffen hatte, dessen versah, hatte er sich mit einem plötzlichen Rucke losgerissen und setzte nun mit einem gewaltigen Sprunge über den Chausseegraben. Ein Schuß, den Neubert auf ihn abfeuerte, schien ihn nicht getroffen zu haben, denn er lief mit unverminderter Schnelligkeit querfeldein weiter und war bald im Dunkel der Nacht verschwunden. (Fortsetzung folgt.)

SCHWERHÖRIGKEIT. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's Künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20,000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressieren: A. T. Hale, Sekretär, 22, St. Bride Street London, C. E.

ersten Einsegnung beiwohnten; sodann wurde der Sargschlüssel dem ersten Oberhofmeister übergeben und die Kapelle geschlossen. Ein vieltausenköpfiges Publikum hatte auf dem ganzen Wege den Leichenzug entblößten Hauptes und in stummer Trauer passieren lassen.

Wien, 16. Septbr. Auf dem Westbahnhofe fanden sich zum Empfange der Leiche der Kaiserin unter anderen ein: Bürgermeister Dr. Lueger, die Vicebürgermeister Strobach und Neumayer, etwa 1400 Offiziere aller Ränge, Palastdamen. 500 Bedienstete der Staatsbahnen mit Fackeln bildeten zu beiden Seiten der Gleise Spalier. Die Straßengaslaternen brannten als Flambeaus. Bei der Einfahrt des Hofzuges leistete eine Ehrenkompagnie die Ehrenbezeugungen. Burgpfarrer Mayer vollzog die Einsegnung. der Hofstaat verrichtete Gebete. Bei dem Herannahen des Leichenzuges schluchzten zahlreiche Personen, namentlich Damen, laut. In der Hofburg waren mit dem Kaiser anwesend das Erzherzogspaar Franz Salvator und Marie Valerie, das Prinzenpaar Leopold und Gisela, Prinz Georg von Bayern, Erbgroßherzog Joseph August. Als die Ankunft des Trauerzuges vom Schweizerhofe Gendl aus gemeldet wurde, begab sich der Kaiser mit den Familienmitgliedern in die Hofburgkapelle, wo der Sarg nochmals eingesegnet wurde.

Trauerkundgebungen.

Wien, 15. Septbr. Kaiser Wilhelm steigt bei seinem hiesigen Aufenthalt anläßlich der Trauerfeier in der Hofburg ab, ebenso der König von Sachsen, der Prinz-Regent von Bayern, der König von Rumänien, der König von Serbien, der Großfürst Alexis von Rußland und der Kronprinz von Italien. Die übrigen Fürstlichkeiten wohnen in verschiedenen Hotels. Alle lehnten einen offiziellen Empfang ab; sie werden am Bahnhofe von dem zugeteilten Ehrendienst bezw. ihren diplomatischen Vertretern erwartet. Die Regentin von Spanien und das Königspaar von Schweden lassen sich durch Abordnungen vertreten.

Ofen-Pest, 16. Sept. Für das Denkmal der Kaiserin sind 200000 Gulden gesammelt worden. Die Trauerkundgebungen dauern fort.

Italienerfeindliche Ausschreitungen.

Nabresina, 16. Septbr. Gestern abend drangen in Duino etwa 200 Personen nach der Niederreißung des Gitters in das Schulgebäude der „Liga Nazionale", wo sie die Fenster und Thüren zertrümmerten. Die Gendarmerie zerstreute die Demonstranten, worauf die Ruhe weiter nicht gestört wurde. Bei den gestrigen Unruhen in Nabresina wurde ein italienischer Werkführer schwer verletzt. Im ganzen wurden 48 Personen verhaftet.

Verhaftungen.

Rom, 15. Septbr. In vergangener Nacht wurden weitere Verhaftungen vorgenommen; insgesamt sind 350 Personen verhaftet. Es gewinnt nunmehr den Anschein, daß Luccheni das Werkzeug eines Komplottes war, welches sich auch nach Italien ausbreitete und in Mailand oder Rom zum Ausbruch kommen sollte. Die Soldaten erhielten in letzterer Zeit vielfach anarchistische Schriften aus der Schweiz zugesandt, welche sie sofort ihren Vorgesetzten übergaben. Drei in Mailand verhaftete Anarchisten sollen mit Luccheni bis zuletzt in regem Briefverkehr gestanden haben.

Genf, 16. Sept. Die Sicherheitspolizei verhaftete gestern abend einen Italiener Namens Silva wegen des Verdachtes, Mitschuldiger Lucchenis zu sein. Silva habe die Vorgänge des Verbrechens in allen Einzelheiten wiedergegeben und bezüglich des Mörders bewundernde Aeußerungen gethan. – Ein Telegramm aus Ofenpest besagt, wahrscheinlich hätte sich Luccheni einen falschen Namen beigelegt und hieße in Wahrheit Lucciati. Luccheni wurde einem Offizier des Regiments, welchem er früher angehörte, gegenübergestellt, wobei Luccheni ohne Zögern die Namen der Offiziere angab, unter denen er gedient.

Verschiedenes.

Genf, 16. Sept. Das Bett, worauf die Kaiserin verstarb, wurde nach Wien gebracht. Die Autopsie und Einbalsamierung wurden verbrannt.

An der Bahre der Toten.

Wien, 16. Sept. Heute früh nahm der Bischof Veszprim die erste sogenannte kleine Einsegnung der Leiche der Kaiserin vor. Hierauf wurde der Bevölkerung der Zutritt zu der auf dem Schaubette in geschlossenem Sarge aufgestellten Leiche gestattet. An drei Altären wurden unausgesetzt bis Mittag halbstündig Seelenmessen gelesen. Das erste Requiem celebrierte am Dienstag der Kardinal Gruscha, das zweite der Fürstprimas Vaczari, das dritte der Kardinal Schönborn-Wien. — Der Herzog Nikolaus von Württemberg, die Herzöge Siegfried und Christian von Bayern, die Erbgroßherzöge von Baden und Oldenburg und der Erbprinz von Hohenzollern sind hier eingetroffen.

Wien, 16. Sept. Die Bevölkerung strömt seit 8 Uhr früh zur Hofburgpfarrkirche, um sich von der Kaiserin zu verabschieden. Die Leiche ruht in einem einfachen braunen Metallsarge ohne Zierrat. Der einzige Schmuck ist ein goldenes Kreuz. Eine golddurchwirkte Brokatdecke bedeckt den Sarg, worauf nur die vier Kränze der Kinder und Enkel liegen; die übrigen Kränze liegen an den Kirchenwänden. Die Leiche liegt mit den Füßen nach dem Hochaltar, mit dem Kopf nach dem Eingang der Kirche. Zu Häupten des Sarges liegen die Kaiserkrone, die Königskrone, die Insignien des Sternkreuzordens mit Brillanten und andere Ehrenzeichen, welche die Kaiserin besaß; im ganzen etwa zehn. Zu Füßen liegt ein schwarzer Spitzenfächer und ein paar weiße Handschuhe. An den vier Ecken des Katafalks halten Leibgardisten die Ehrenwache. Das Publikum wird zu 30—40 Personen eingelassen. 11 Uhr früh zählte die Menschenmasse bereits nach Zehntausenden.

Lokales.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

* Schwerte, 16. Sept. Heute nachmittag wurde die sterbliche Hülle des durch Schlagfluß so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Herrn Johann Feit zu Grabe getragen. Es war ein imposanter Leichenzug, der sich unter Teilnahme von drei Geistlichen zum Friedhofe bewegte. An der Spitze schritt ein Musikkorps, es folgten sodann folgende Vereine: Kampfgenossenvereinigung, Garde- und Landwehrverein, die Gesangvereine Liedertafel, Eintracht, Cäcilia, Wirteverein, Gesellen- und St. Josefsverein und der Turnverein; den Schluß des Zuges bildeten eine große Zahl Leidtragender. Friede seiner Asche.

* Schwerte, 17. Sept. Morgen, Sonntag, feiern die Eheleute Reiningbaus das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Zu der frohen Familienfeier unsere besten Glückwünsche.

* Schwerte, 17. Sept. Zu der Frage, wie lange am Sonntag nach Beginn des gesetzlichen Geschäftsschlusses ein Kunde bedient werden darf, der vorher schon den Laden betreten hatte, hat das Kammergericht ein Urteil gefällt, das hier mitgeteilt sei. Ein Kunde war eine halbe Stunde vor Beginn des gesetzlichen Ladenschlusses in einen Laden getreten; das Handeln um einen Gegenstand hatte sich aber bis eine halbe Stunde nach Beginn der Sonntagsruhe ausgedehnt. Obwohl nun das Geschäft zur vorschriftsmäßigen Zeit nach außen hin geschlossen war, hat das Kammergericht für den betreffenden Fall doch eine Zuwiderhandlung gegen § 41a und 146a der R.-G.-O. erblickt und in seinem verurteilenden Erkenntnis ausgeführt: Das Gesetz bietet keinen Anhalt dafür, diese Frist beliebig bis zu dem Zeitpunkt ausdehnen zu dürfen, wo ein vor Ablauf dieser Frist begonnenes Geschäft erst nach Ablauf der Geschäftszeit zu Ende geführt werden kann. Wenn gesetzlich zu bestimmten Stunden ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen nicht stattfinden darf, dann sind durch das Gesetz die festen Grenzen gezogen die nicht überschritten werden dürfen, innerhalb deren also jeder Geschäftsbetrieb unterbleiben muß.

* Schwerte, 17. Sept. Der hiesige Schweineversicherungsverein hält morgen nachmittag 4 Uhr ihm Lokale des Herrn G. Winkelmann eine Generalversammlung ab.

* Schwerte, 17. Sept. Der hiesige evangl. Arbeiter- und Bürgerverein hält morgen Nachm. um 5 Uhr im Lokale des Herrn L Hagemann seine Monatsversammlung ab, die auf ihrer Tagesordnung wichte Themata gesetzt hat, sodaß sich ein recht zahlreicher Besuch schon von selbst empfiehlt. Neben internen Vereinsangelegenheiten wird des Sedantages gedacht sowie ein Vortrag über innere Mission gehalten.

Westfalen-Rheinlaud.

Hörde, 14. Sept. Im Kaiser Wilhelm-Hain ist bekanntlich schon früher der Grundstein gelegt worden zu einem Denkmal für Kaiser Friedrich III. Für die beabsichtigte Errichtung ist nunmehr auch die kaiserliche Genehmigung erteilt. Da das Denkmal bereits mit einem Kostenaufwand von 17500 Mk. fertig gestellt ist, wird beabsichtigt, dasselbe am kommenden 18. Oktober in feierlicher Weise zu enthüllen und der Stadt zu übergeben. Das Modell zum dem Denkmal, das den Kaiser in Generalsuniform darstellt, ist von dem Bildhauer Vandschneider in Charlottenburg angefertigt.

Untergrüne, 17. Septbr. Zu der gestern von uns gebrachten Notiz über Ertrinken einer Frau teilt der Ehemann der Verstorbenen mit, daß die Frau auf dem Wege zu ihrer verheirateten Tochter war, auf dem Wege aber verunglückt sei und sich also nicht ertränkt habe.

Grüne, 16 Septbr. Großes Aufsehen erregt hier der Tod des Kettenschmieds B. und derjenige der Ehefrau des Kettenschmieds Th. N. Beide Familien waren befreundet und noch am Dienstag abend in der Arbeitsstätte des B. zu einem kleinen Feste zusammen, bei dem es fröhlich herging. Erst spät soll man sich getrennt haben. Am Mittwoch morgen nun fand man — wie schon mitgeteilt — den B. in seiner Schmiede tot vor. Es heißt, ein Herzschlag habe seinem Leben eine Ende gemacht. Gestern morgen wurde die Ehefrau des Kettenschmiedes N. in dem Wilke'schen Teiche als Leiche aufgefunden. Sie hatte sich am Abende vorher uoch spät von Hause entfernt. Ihrem Manne, der um diese Zeit nach Hause kam, hat die Frau dann noch aufgetragen, nur schon zu Bett zu gehen, sie habe noch etwas zu besorgen. Dieses hat der Mann denn auch gethan, ohne sich weiter um das Thun seiner Frau zu kümmern. Als N. nun gegen 6 Uhr gestern Morgen erwachte, fand er seine Frau nicht vor; kurz darauf erhielt er die Nachricht von dem Auffinden ihrer Leiche im obengenannten Teiche. Die Frau ist Mutter mehrerer Kinder. Wie die Frau zu Tode gekommen, ist noch nicht aufgeklärt und wird wohl die notwendige Untersuchung ergeben, denn die verschiedensten Gerüchte machen hier augenblicklich die Runde.

Hohenlimburg, 16. Septbr. Mit unserer Kleinbahn geht es mächtig vorwärts. Der Vorstand schreibt bereits die Erd- und Felsenarbeiten, sowie die Futtermauern aus.

Iserlohn, 13. Sept. Sozialdemokratie und Landtagswahl. Die Sozialdemokraten im Wahlkreise Altena-Iserlohn wollen sich an den Landtagswahlen nicht beteiligen. Den Grund hierzu haben sie in einer Resolution, welche von der in Iserlohn stattgefundenen Kreiskonferenz angenommen wurde, zum Ausdruck gebracht. Die Resolution hat folgenden Wortlaut: „Mit Rücksicht darauf, daß in dem diesseitigen Wahlkreise bei den bisherigen Landtagswahlen die Freisinnigen sich selbst kaum gerührt haben, um Einfluß zu gewinnen, und da auch bei einem selbständigen Vorgehen für die Partei infolge des elenden Wahtsystems Erfolge zu erwarten sind, beschließt die Kreiskonferenz Altena-Iserlohn, von der Beteiligung an der Landtagswahl Abstand zu nehmen."

Elsey, 13. Sept. Ein militärisches Schauspiel vollzog sich hier am Sonntag vor den Augen von Hunderten herbeigeströmter Neugieriger. Der Elseyer Kriegerverein veranstaltete nämlich sein übliches Herbstmanöver, an welchem diesmal auch die Hohenlimburger „Kameradschaft" und „Artillerie-Vereinigung" mitwirkten. Da das Terrain zu dergleichen markierten Gefechtsübungen sehr günstig liegt, so ging alles glatt von Statten, ohne daß ein Unfall eintrat. Am kräftigsten hieb man aber nach Friedensschluß in die „Spatzen" der von einer Feldküche bereiteten Erbsensuppe ein, um sich weidlich von den ausgestandenen Strapazen zu erholen.

Hamm, 11. Sept. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern vormittag hier in der Westfäl. Sparherd-Fabrik C. W. Wilms, indem ein Arbeiter beim Auflegen eines Treibriemens in die Höhe gezogen und mehrere Male um die Transmissionswelle geschleift wurde. Der Unglückliche wurde schrecklich zugerichtet und verstarb nach wenigen Minuten. Er hinterläßt Frau und Kind.

Plettenberg, 12. Sept. Schadenfeuer. Auf unaufklärliche Weise brach gestern abend gegen 11 Uhr in dem Doppelhause von Winkemann und Tusch ein Schadenfeuer aus, welches schnell um griff, jedoch durch unsere sofort zu Stelle geeilte Feuerwehr glücklicherweise auf seinen Herd beschränkt blieb. Zum größtenteil verbrannt ist der Dachstuhl, auch sind einige Möbel beschädigt worden. Die umliegenden Häuser, die in großer Gefahr waren, blieben unversehrt.

Witten, 14. Sept. Einen guten Fund machte der Barbier St. Derselbe fand eine Tasche mit 16000 Mk., welche er sofort der Polizeibehörde ablieferte. Das Geld soll einer hiesigen Fabrik gehören.

! Witten, 14. Sept. Am heutigen dritten Instruktionstag über innere Mission hielt Herr Pastor Dr. Hardung-Hamm einen Vortrag über „den Kampf gegen die Trunksucht." Die Opfer des Alkohols sind viel größer als die Opfer durch Krieg, Hungersnot und Seuchen. Der Krieg von 1870/71 hat 130000 Menschen das Leben gekostet und eine ebenso große Zahl zu Siechen und Krüppel gemacht. Der Alkohol macht jährlich 1600 zu Selbstmördern, 30000 zu Deliranten. 32000 fallen den Armenkassen zur Last und 150000 kommen vor den Strafrichter. An 2000 Millionen werden jährlich für den Alkohol ausgegeben, das macht 40 Mk. auf den Kopf. Der Kampf gegen den Alkoholismus ist sehr schwierig. Drei Armeen sind auf den Plan, nämlich der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, die religiösen Mäßigkeitbestrebungen und die Alkoholgegner, die jeglichen Genuß von Alkohol bekämpfen. Die innere Mission ist auch auf diesem Gebiete eifrig thätig. Den zweiten Vortrag hielt Herr Pastor Haubke-Müsen über den „Kampf gegen die Unsittlichkeit." Trunksucht und Unzucht bezeichnete er als eng miteinander in Verbindung stehende Laster. Wie die Trunksucht den Menschen verderbe, so entnerve die Unzucht die Gesellschaft und morde sie hin. Redner kam auf die Prostitution zu sprechen und erwähnte, daß in Deutschland 10000 Frauen und Mädchen von der Unzucht leben, wofür jährlich 200 Millionen Mk. vergeudet werden. Schon hierhaus ist ersichtlich, wie daß Uebel eingerissen ist. Da ist denn die ernste Pflicht der inneren Mission, die Hand auf dieses Geschwür zu legen und zu bessern. Am Nachmittag wurde das Königlich-Zentralgefängnis zu Bochum besichtigt, woran sich ein Vortrag über Gefängnis- und Herbergswesen anschloß. — Der vierte Instruktionstag war dem Besuche der Bielefelder Anstalten gewidmet. Es würde aber zu weit führen, über dieselben mit ihren segensreichen Einrichtungen nur einen allgemeinen Ueberblick zu geben. Hiermit war nun der sehr interessante und in allen seinen Teilen lehrreiche Instruktionskursus beendet, der die Teilnehmer durch Rede und Anschauung in die mannigfachen und großen Aufgaben der inneren Mission eingeführt hat.

Paderborn, 14. Septbr. Da der Typhus in hiesiger Stadt noch immer weiter um sich greift, werden auf Anordnung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums zu Münster die Herbstferien an den höheren Unterrichtsanstalten hierselbst um 14 Tage verlängert.

Düsseldorf, 14. Septbr. Der Ausschuß des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen hat sich in einer Eingabe an den Bundesrat für eine Erhöhung des Zolles auf Fahrradteile ausgesprochen.

Düsseldorf, 14. Septbr. Ueber die That des Fabrikarbeiters Hugo Aus den Birken erfährt man noch folgendes: die Familie ist schon am Donnerstag mittag im Tannenwäldchen gesehen worden. Wahrscheinlich hat Aus den Birken aber erst abends zwischen 6 und 7 Uhr, als das Wäldchen ziemlich verödet lag, sein Vorhaben ausgeführt, erst seinen etwa zwei Jahre alten Sohn (nicht Tochter), dann seine Frau und dann sich selbst getötet. Ein Revolver, in dem sich noch zwei Schüsse befanden, wurde neben dem Manne gefunden. Ein zweites, erst einige Monate altes Kind hatte das Ehepaar vorher zu den Eltern der Frau gebracht. Das Motiv zu der That ist noch nicht ganz klar gestellt. Es schwebte gegen den Aus den Birken eine Anklage, zum Nachteil eines Abzahlungsgeschäftes ein Bett unterschlagen zu haben. Diese Bagatelle kann aber kaum die Ursache gewesen sein. Und Nahrungssorgen lassen sich auch kaum anführen, denn für einen kräftigen Mann, der arbeiten will, giebt es heute überall Arbeit die Hülle und Fülle. Vielleicht ist eine Geistesstörung vorhanden gewesen; das wäre das einzige, was die furchtbare That in milderm Lichte erscheinen ließe.

Rheydt, 14. Septbr. Das Vorgehen unseres Bürgermeisters Dr. Strauß gegen das Ueberhandnehmen der Vereinsfestlichkeiten hat, wie schon kurz berichtet, wenigstens schon insoweit einen Erfolg gehabt, als in diesem Jahre der Tag von Sedan, der bisher von jedem Vereine einzeln gefeiert wurde, von den dem Deutschen Kriegerbund angehörenden militärischen Vereinen gemeinschaftlich gefeiert wurde. Oberbürgermeister Dr. Strauß hielt hierbei eine die Zusammengehörigkeit aller Kriegervereine betonende Ansprache, wobei er u. a. folgendes auch anderwärts Bemerkenswertes ausführte: „Die vornehmste Aufgabe aller Kriegervereine besteht darin, die Erinnerung an die gemeinsame Waffenbrüderschaft und die Wehrhaftigkeit unseres Volkes zu pflegen und lebendig zu halten. Wer in den Kriegervereinen nur eine Stätte der Geselligkeit und des Vergnügens sieht, ist in den Geist der Sache noch nicht eingedrungen. Nicht Zersplitterung oder Vereinzelung, sondern Vereinigung soll das Ziel der Kriegervereine sein. Ich freue mich, daß diese Erkenntnis auch hier in Rheydt zunimmt, und ich hoffe, daß die Zeit nicht mehr fern ist, in der kein Kriegerverein und kein gedienter Mann mehr vereinzelt dasteht. Regimenterweise maschieren, aber mit Armeen schlagen, ist ein alter strategischer Grundsatz."

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 16. Sept. Ein Telegramm aus Chaborovka meldet die Einzelheiten der Landung des Prinzen Heinrich in der Castrilobai. Der Prinz fuhr am 19. August morgens 8 Uhr ans Land, wo er von einer Ehrenwache des 6. ostsibirischen Linienbataillons empfangen wurde. Der Landungssteg war mit Flaggen und Laub geschmückt. Der Prinz begrüßte die Ehrenwache russisch, besichtigte die Kaserne und lud die russischen Offiziere zu einem Diner an Bord der „Deutschland ein." Der Prinz unternahm mit den deutschen und russischen Offizieren einen fünftägigen Jagdausflug. Am 25. August bewirteten die russischen Soldaten die deutschen, wobei der Prinz erschien und ein Hoch auf den Zaren ausbrachte, welches der älteste russische Offizier mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und den Prinzen Heinrich erwiderte. Der Prinz toaste auf die Freundschaft der russischen und deutschen Armee und Flotte. Am folgenden Tage waren die russischen Soldaten Gäste an Bord der „Deutschland". Der Prinz fuhr am 29. August ab.

Hamburg, 16. Sept. In der Angelegenheit Bruns gegen die „Hamburger Nachrichten" hob das Landgericht das frühere Urteil auf und verurteilte heute die „Hamburger Nachr." wegen Nichtaufnahme der Berichtigung zu 50 Mark Geldstrafe, zur Veröffentlichung der Berichtigung in der nächsten Nummer, nachdem das Urteil rechtskräftig geworden ist. und zur Tragung sämtlicher Kosten.

Ofen-Pest, 16. Sept. Die Ortschaft Mikalyhaza im Veszprimer Komitat, welche 209 Häuser zählt, ist bis auf fünf unbeschädigte Gebäude niedergebrannt.

Arbeiterbewegung.

M.-Gladbach, 13. Septbr. Bei der Gladbacher Wollindustrie, Aktiengesellschaft, kündigten heute 130 Weber wegen Differenzen, welche die Firma mit einem Untermeister hatte.

Spandau, 14. Sept. Den Abendblättern zufolge fanden in Spandau infolge von Streiks unter den Maurern verschiedene Exzesse statt, welche teilweise einen bedrohlichen Charakter annahmen. Die Wut der Streikenden richtete sich hauptsächlich gegen italienische Arbeiter, die des morgens unter polizeilicher Bedeckung an die Bauten geführt wurden und abends unter polizeilichem Schutz heimkehren mußten. Ein Holzschuppen, in welchem etwa 60 Arbeiter untergebracht sind, wurde von den Streikenden angezündet. Die Italiener konnten sich in Sicherheit bringen und gaben aus ihren Revolvern verschiedene Schreckschüsse ab. Die Brandstifter entkamen. In einer jetzt als Schule dienenden früheren Kaserne und an einem Schuppen wurde ausgegossenes Petroleum entdeckt. Doch konnte nicht ermittelt werden, ob auch hier Brandstiftung vorliege.

Paris, 16. Sept. Bis jetzt sind ungefähr 22000 Erdarbeiter, Maurer u. s. w. ausständig geworden. Alle Arbeiten für die Ausstellungsgebäude, die neuen Eisenbahnlinien, die unterirdische Stadtbahn u. s. w. sind unterbrochen. Unruhen sind nicht zu befürchten. Die Arbeiter fordern eine Lohnerhöhung von zehn Centimes die Stunde.

Vermischtes.

* Uelzen, 15. Sept. Ein Revolver-Attentat ist in der Ortschaft Eimke bei Ebstorf auf eine dort im Dienst befindliche Magd durch zwei ostpreußische Knechte ausgeführt worden. Sie zertrümmerten nachts die Scheiben in der Schlafkammer des Mädchens und einer der Knechte entzündete ein Streichholz, wodurch es möglich wurde, das Mädchen zu erkennen. Er gab nun zwei Schüsse auf die Magd ab, die in den Hals und Kopf getroffen wurde. Hierauf ergriffen die Unholde die Flucht, wurden aber von Radfahrern verfolgt und festgenommen. Das Mädchen ist nach einiger Zeit an seinen Verletzungen gestorben.

* London, 16. Sept. Der Kolonialminister empfing eine Depesche, welche die Nachrichten über den Orkan in Westindien vollauf bestätigte. Der Orkan wütete 10 Stunden. Es ist unmöglich, alle Einzelheiten zu berichten, da alle Verbindungen unterbrochen sind. In Santa Lucia ist fast kein Haus beschädigt; in Barbados wurden viele Häuser zerstört. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind 61 Personen tot, 31 verwundet; etwa 2000 Häuser sind zerstört und 1500 Personen obdachlos.

Detmold, 14. Septbr. In der Nachbarstadt ist ein großer Brand ausgebrochen. 20 Häuser der Hinteren Straße stehen in Flammen. Die Detmolder, Lager und Salzufler Feuerwehren sind zur Hilfe aufgeboten.

Mannheim, 11. Septbr. Eine weibliche Leiche, welche Donnerstag früh im Flußhafen gelandet wurde, ist als diejenige der vermißten 15 Jahre alten Dina Moos ermittelt worden. Dem Mädchen war von zwei Frauen nachgesagt worden, es habe ein Liebesverhältnis. Es regte sich hierüber derart auf, daß es glaubte, nicht länger leben zu können und deshalb in den Tod ging. Der Vater des Mädchens hat gegen die beiden Frauen Klage wegen ehrenrühriger Verleumdung erhoben.

Bremerhafen, 12. Septbr. Ein Schadenfeuer zerstörte zwei große Holzlager und 8 Wohnhäuser. Der Schaden wird auf eine Million geschätzt. Das Feuer soll durch Kinder verursacht sein.

Braunschweig, 10. Septbr. In den Harbker Kohlengruben bei Helmstedt wurde der Bergmann Schultze während der Arbeit verschüttet. Als man ihn ausgegraben hatte, war er bereits eine Leiche. Der Verunglückte hinterläßt Frau und drei kleine Kinder.

Landwirtschaftliches.

Von der Ruhr, 16. Sept. Im Ruhrthale ist die Grummeternte fast beendet; dieselbe liefert bessere Erträge, als die sommerliche Heuernte. Das Heu kostet 2,50—3 Mk. à Ztr. — Von den Ruhrweiden verschwindet in diesem Jahre schnell das fette Weidevieh und wandert in die Schlachthäuser des Industriebezirks. Für dasselbe werden bei der großen Nachfrage hohe Preise erzielt.

Hagen, 16. Sept. Um die Feier des 50jährigen Bestehens des landwirtschaftlichen Kreisvereins zu einer glänzenden zu gestalten, werden die erforderlichen Vorbereitungen mit regem Eifer betrieben. Die Herren Oberpräsident Erzellenz Studt zu Münster und Regierungspräsident Winzer zu Arnsberg haben ihre Teilnahme am Feste zugesagt.

Hagen, 16. Sept. Der Obstbauverein im Kreise Hagen, welcher 126 Mitglieder besitzt, hat durch einen Sachverständigen eine Besichtigung der Obsthöfe seiner Vereinsmitglieder vornehmen lassen, welche im allgemeinen eine unzulängliche Pflege der Obstbäume ergab. Es wird dies hauptsächlich,

auf die Unkenntnis in der Obstbaumpflege zurückgeführt. Durch Belehrung an Ort und Stelle hofft man, dieselbe beseitigen zu können. Die Zahl der Bäume innerhalb des Vereins beträgt 3776, die angepflanzte Fläche 127 Morgen. Von den Bauernhöfen wurden 12 prämiiert.

Siegen, 15. Sept. Unter großer Beteiligung der hiesigen Bevölkerung, sowie der Spitzen der Behörden fand heute vormittag 11 Uhr im Stadtgarten die Eröffnung der unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Studt-Münster stehenden großen landwirtschaftlichen Ausstellung statt. Der Eröffnung, die vom Regierungspräsidenten Winzer-Arnsberg vorgenommen wurde, kam das überaus freundliche sonnige Herbstwetter zu statten. Unter einem prachtvoll ausgestatteten Empfangszelte wurde der Regierungspräsident von einer Gruppe als Schnitterinnen verkleideter Damen empfangen, deren Sprecherin den Ehrengästen einen poetischen Gruß darbot und ihnen einen Ehrentrunk kredenzte. Landrat Schepp-Siegen nahm sodann als Vorsitzender des Ausstellungs-Komitees das Wort, begrüßte die Erschienenen und bat den Regierungspräsidenten, die Ausstellung zu eröffnen. Dieser dankte für den liebenswürdigen Empfang und betonte in seiner Ansprache namentlich das Hand in Hand gehen von Industrie und Landwirtschaft, welch gutes Einvernehmen auch in dieser Ausstellung zum Ausdruck komme. Der Vorsitzende der Landeskultur-Gesellschaft von Westfalen, Herr Schulze-Henne, stattete dem Regierungspräsidenten und dem Landrat Schepp Dank ab für die Fürsorge, die sie der Landwirtschaft im Kreise Siegen zugewandt hätten. Der Eröffnungsakt wurde noch verschönt durch einige Lieder des Männergesangvereins „Sängerkreis" und durch die Musikvorträge der Militärkapelle. Alsdann folgte die Besichtigung der Ausstellung, die ein umfassendes Bild der Landwirtschaft und der damit zusammenhängenden Industrie bietet. Ein Festessen vereinigte dann die Ehrengäste und Vertreter der hiesigen Bürgerschaft im Steffenschen Saale. Nachmittags war der Besuch der Ausstellung ein recht reger.

Eingesandt.

Für die Herren vom edlen Jagdwerk.

Die Jäger freuen sich auf den Genuß der nunmehr begonnenen Jagd. Gewiß ein sehr schönes Vergnügen das Jagen, wenn Diana günstig und der Jäger abends einen wohlgefüllten Rucksack mit nach Hause bringt. Jeder hat ein sogenanntes Steckenpferd; der eine liebt die Jagd, der andere das Fischen, ein dritter dies, der vierte das, und so soll man auch jedem sein Vergnügen, was außer dem Geschäft in Maß und Ziel belieben wird, gerne vergönnen, denn jeder bedarf einer kleinen Ausspannung, so auch wir — wir sind nämlich Brieftauben-Liebhaber. Wir züchten unsere Tauben im Interesse des Staates, und diese Tauben sollen dazu abgerichtet werden, für den Fall eines Krieges da zu helfen, wo sonst alle Verkehrsmittel, wie Post und Telegraph, abgeschnitten sind. Damit nun unsere Tauben recht tüchtig und sicher werden, bedürfen selbige das Feld, wo sie gewöhnt werden, ihr Futter selbstständig zu suchen und auch die Gefahr des Raubvogels kennen, sowie sich durch die Krallen dieses Raubvogels schützen lernen. Wie oft kommt es vor, daß von Liebhabern Tauben vom Felde nach Hause kommen mit zerschossenen Gliedern und dann im Schlage elend verenden, abgesehen von denen, welche angeschossen und im Felde sterben müssen. Wir wollen damit nicht sagen, daß die Jäger absichtlich unsere Tauben schießen. Es kommt aber oft genug vor, daß auf Tauben geschossen wird, um, wenn sonst kein Wild vor die Flinte kommt, eben einmal einen Schuß abgeben zu können, oder um den Hund apportieren zu lassen, in dem Glauben, die im Felde angetroffenen Tauben seien nur die gewöhnlichen Feldratzen. Diese Zeilen sollen nur dazu dienen, die Herren Jäger in dieser Sache aufzuklären und um Schonung für unsere Lieblinge zu bitten. Auch möchten wir auf das Brieftauben-Schutz-Gesetz vom 1. Mai 1894 aufmerksam machen, in dem es heißt, daß Brieftauben, welche der Militär- oder Marine-Verwaltung zur Verfügung gestellt sind, weder gefangen noch geschossen werden dürfen, und daß solches eine hohe Strafe nach sich zieht. Für einen Jäger ist es eine Kleinigkeit, aus einem auf dem Felde angetroffenen Schwarm Tauben einige abzuschießen, denn die Taube, welche an Menschen gewöhnt ist, läßt ahnungslos den Jäger bis auf einige Schritte herannahen. Auch glauben wir, daß es dem Jäger auch nicht angenehm ist, wenn seine Liebhaberei durch Wilddiebe oder sonstige frevelhafte Hand gestört wird. Also nochmals, Ihr Herren vom edlen Waidwerk, schonet die im Felde angetroffenen Tauben, damit nicht manches gute und wertvolle Tier so elend umkommen muß. Verspürt Ihr Lust, ein gebratenes Täubchen zu essen, so verlangen Sie ungeniert ein paar Junge, welche jedenfalls besser munden, als wie die alten Feldgänger; aber nochmals, schonet unsere Militär-Brieftauben.

Die Brieftauben-Liebhaber
der Reisevereinigung von Hagen und Umgegend.
Stamm, Schriftführer.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen franko.

Modebilder gratis.

eines Teilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** sämtlicher Bestände in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und offerieren beispielsweise:

6 Meter soliden Cubanostoff z. Kleid f. M. **1.80** Pf.
6 Meter soliden Santiagostoff z. Kleid f. M. **2.10** Pf.
6 Meter soliden Crêpe-Carreaux z. Kleid f. M. **3.30** Pf.
6 Meter solides Damentuch z. Kleid f. M. **3.90** Pf.

sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- u. Blusenstoffe für den Winter versenden in einzelnen Mtrn., bei Aufträgen von 20 Mk. an franko

Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Versandhaus.

Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. **3.75**,
Stoff z. ganzen Cheviotanzug f. M. **5.85**
mit 10 Proz. extra Rab.

2)

Wer Seide braucht,
verlange Muster von der Hohensteiner Seidenweberei Lotze,
Hohenstein-Ernstthal, Sa.
Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.
Königlicher, Grossherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.
Spezialität: **Brautkleider.**
Von 65 Pfg. bis 10 Mark das Meter.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Schwerte liegt vom **15. bis 30. September 1898** im hiesigen Stadthause (im Steuerbureau) zur Einsicht der Beteiligten offen.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste können gemäß § 20 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen nur während dieser Frist erhoben werden.

Schwerte, 14. Sept. 1898.
Der Magistrat: Mönnich.

Bekanntmachung.

Nach einer Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 8. d. Mts. ist auf Grund des § 10 Abs. 2 des Gesetzes betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen folgendes bestimmt:

Für den ganzen Umfang des Reichs wird vom 1. Oktober d. Js. ab bis auf weiteres für die Schweineseuche, die Schweinepest und den Rotlauf der Schweine die Anzeigepflicht im Sinne des § 9 des erwähnten Gesetzes eingeführt.

Wir bringen dieses hiermit zur Kenntnis der Eingesessenen.

Schwerte, 12. Sept. 1898
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 21. September d. Js., nachmittags 5 Uhr,** sollen im Lokale des Wirts Friedrich Schulte-Höppe zu Geisecke die **Instandsetzungs-Arbeiten** an der katholischen Schule zu **Lichtendorf,** veranschlagt zu 119 Mark, öffentlich verdungen werden.

Die Arbeiten, welche im **Weißen** und **Anstreichen** der Schulräume bestehen, müssen in der Zeit vom 26. Septbr. bis 12. Oktober d. Js. ausgeführt werden.

Kostenanschlag liegt bei dem Herrn Amtsbeigeordneten **Fr. Dieckerhoff** zu **Lichtendorf** zur Einsicht offen.

Westhofen, 16. Sept. 1898.
Der Amtmann:
Graf von Haslingen.

Kartoffelverkauf.

Dienstag, den 20. Sept.,
nachmittags 5 Uhr,
verkaufe für Herrn **Fr. Lohof gt. Westhof** in **Rheinen** in der Nähe des Hofes
3--4 Morgen gute Magnum bonum
gegen Kredit. Sammelplatz am Hofe. **H. Albrecht.**

2 Morgen Kartoffeln

(gute **Magnum bonum**) unter der Hand nummerweise zu verkaufen.
Karl Sohlenkamp,
Ergste.

Kartoffel-Verkäufe

Montag, den 19. September,
und zwar nachmittags 5 Uhr für Herrn Brennereibesitzer **Potthoff** hier
3 Morgen
auf Dommermühlskamp (am Schützenplatz), sodann nachmittags 6 Uhr
für Herrn Mühlenbes. **Möller**
2 Morgen
a. d. Linde (an der Schützenstraße) nummerweise meistbietend an Ort und Stelle.
Hohenschwert.

Kartoffel-Verkäufe

Dienstag, den 20. September,
und zwar nachmittags 5 Uhr für Herrn Fuhrunternehmer **Christ. Nehring**
4 Morgen
am Stemmelsberg (oberhalb Speckebruch), sodann nachmittags 6 Uhr
für Herrn **Hrch. Weischede**
2 Morgen
am Heethof nummerweise meistbietend an Ort und Stelle.
Hohenschwert.

Kartoffel-Verkäufe

Donnerstag, den 22. Septbr.,
und zwar nachmittags 5 Uhr für Frau Witwe **Drüfel** zu **Holzen:**
2 Morgen
an der Hörderstraße in der Nähe des Wirts Sprave, sodann nachmittags 6 Uhr für Herrn **Hrch. Hohenschwert** am Bergerhofe
3 Morgen
auch in der Nähe des Wirts Sprave nummerweise meistbietend an Ort und Stelle.
Hohenschwert,
Schwerte.

Großer Kartoffelverkauf.

Montag, den 19. d. M.,
nachmittags 5 Uhr,
verkaufe ich
circa 7 Morgen (Magnum bonum) Kartoffeln
nummerweise, am Overbergerwege gelegen.

Zusammenkunft daselbst oder beim Wirt Eichmann.
Fr. Hohenschwert,
Lichtendorf.

Danksagung.

Zurückgekehrt von der Ruhestätte unseres unvergesslichen Gatten und Vaters fühlen wir uns gedrungen, für die uns so vielseitig bewiesene grosse Teilnahme, für die zahlreiche Begleitung, die reichen Blumenspenden und namentlich Herrn Pfarrer Schnurbus für die trostreichen Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank hierdurch auszusprechen.

Schwerte, 16. September 1898.

Familie Johann Feit.

Landwirtschaftliche Winterschule Dortmund.

Das kommende **Wintersemester** beginnt am **Montag, den 24. Oktober cr.,** morgens 8½ Uhr, im Schulgebäude an der Sonnenstraße. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt bereitwilligst

der Direktor: Geibel.

Ein- und Verkaufsgenossenschaft

liefert zu billigen Preisen alle Sorten
Düngemittel, sowie
Saatweizen, Saatroggen, Sandwicken 2c.
Bestellungen wolle man gefl. an Herrn **C. Lethaus** — richten. —

Der Gesangverein
„Sängerbund" Ergste
feiert **Sonntag, 25. Septbr. cr., nachmittags 4½ Uhr**
anfangend, im Lokale des Herrn Bierhoff sein
34. Stiftungsfest
durch **Konzert** und **Ball** unter Mitwirkung des **Gesang-Vereins „Eintracht"** hierselbst und der **Merkert'schen Kapelle, Dortmund.**
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen an der hiesigen **Volksschule,** der **Höhern Stadt- u. Töchterschule** eingeführten
Schulbüchern
in bekannt dauerhaften und eleganten Einbänden, sowie in sämtlichen Lehrmitteln, wie **Schreib- und Zeichenhefte, Diarien, Aufsatzhefte, Diktathefte, Tagebücher, Aufgabenbücher 2c., sämtliche Schreib- u. Zeichenmaterialien 2c. 2c.**
Carl Braus.
NB. Nicht vorrätige Bücher, Schriften 2c. werden prompt ohne Preiserhöhung besorgt.

Carl Braus,
Buch- u. Kunsthandlung,
Schwerte.

Erlaube mir hiermit den Empfang von Neuheiten in Leisten, Rahmen und Ständern 2c. für Bilder und Photographien jeder Art anzuzeigen.

Obige Artikel sind in jeder Größe vom einfachsten, billigsten bis zum feinsten Muster in reicher Auswahl vertreten und ist jedem Geschmack Rechnung getragen.

Auf **sofort**
1 möbliertes Zimmer
ohne evtl. mit Pension gesucht.
Offerten sub I. U. 1898 an die Expedition erbeten.

Ein gut erhaltener
Amerikaner
für 40 Mk. zu verkaufen.
Zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

Dr. Huth,
Iserlohn,
Augen- und Ohrenarzt,
zurück.



Seiden stoffe garantirt solide, Sammte, Plüsche und Velvets liefern direkt an Private. Man schreibe um Muster mit genauer Angabe des Gewünschten.
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

C. Braus, Schwerte,
Buchbinderei,
Bilder-Einrahmungs-Geschäft.

Deutsche
Bahnmeisterschule Arnstadt in Thr.
Wegebau- u. Tiefbau-Schule.
Lehrg.: 3 Sem.: Staatl. Reifeprüf.
Staatscom. Sem.-Anf.: Nov. u. Mai
Director Rühl.

Größtes Lager in: Holz- und Eisenbettstellen.

Erste und größte Hagener Betten-Ausstellung.

Permanente Ausstellung von ca. 50 kompletten Betten.

Fabrikation und Fertigstellung aller Arten Betten mit beliebiger Federn- und Daunen-Füllung.

Jedes Bett wird nach den neuesten gesetzlich geschützten Einrichtungen in der Zeit von ½ **Stunde** im Beisein des Käufers gefüllt und leiste ich für jedes von mir gekaufte Bett beliebig **schriftliche Garantie.**

Seit dem 19jährigen Bestehen der Firma sind mehrere **Tausend** Betten geliefert und stehen genügende Anerkennungen mir zur Seite.

Alb. Aronsheim, Hagen,

Frankfurter- und Schulstrassen-Ecke.

Matratzen in jeder Preislage.

Schwerter Hutbazar.

Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderobe.

Schwerte, Markt Nr. 7.

Bernhard Stern.

Schwerte, Markt Nr. 7.

Nach dem nunmehr **vollendeten Umbau** ist mein **Ladenlokal** ganz **bedeutend vergrössert.** Ich bringe von nun an, in den von mir geführten Artikeln eine so **riesig große Auswahl,** wie sie von **keinem** Geschäfte **übertroffen** wird. **Kein Geschäft** in **Hagen** oder **Dortmund** verkauft **solide gute** Waren billiger als **ich.**

Ganz besonders gestatte ich mir, auf nachfolgende **Artikel** aufmerksam zu machen:

Herren-Anzüge, prachtvolle Sachen, staunend billige Preise.

Burschen- und Knaben-Anzüge zu den denkbar billigsten Preisen.



Enorm große Auswahl in **Hüten** für Herren und Knaben von den allerbilligsten bis zu den feinsten Neuheiten.

Größte Auswahl und **billigste** Preise in **Mützen** für Herren- und Knaben.

Regenschirme in **feinster** Auswahl, **nur solide gute** Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Arbeiter-Garderoben enorm billig.

Anfertigung eleganter Herren- und Knaben-Garderoben auf eigener Werkstatt unter vollster Garantie für Haltbarkeit und guten Sitz.

Kravatten, Hosenträger, Wäsche etc. zu den **billigsten** Preisen.

Spezial-Lehrer-Konferenz in **Westhofen** **20. Septbr.,** nachm. 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

a) Vortrag: Bericht betr. Innere Mission.
b) Lehrprobe: Aufsatz auf der Oberstufe.

Ev. Arbeiter- u. Bürger-Verein.

Monats-Versammlung

Sonntag, den 18. Sept., nachmittags 5 Uhr, bei Herrn Hagemann.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Einführung neuer Mitglieder.
3. Erinnerung an Sedan.
4. Vortrag: Die innere Mission.

Der Vorstand.

Ein gut erhaltener

Füllofen

steht zu verkaufen.

Schulstraße 3.

Schuppenarbeiter

sucht

J. Egen,

Schwerte.

Einmachfässer

sowie

Einmachgläser

empfiehlt **Karl Kühl.**

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

Dienstmädchen

per **sofort** oder **1. Oktober gesucht.**

Frau Aug. zur Nieden.

Gebr. Alsberg **Gebr. Alsberg**

Hervorragend billige Offerte für

Reservisten!

Ein Posten **Joppen-Anzüge,**	neueste Dessins und Farben,	**M. 13.50**
Ein Posten **Joppen-Anzüge,**	neueste Melange-Farben,	**M. 17.50**
Ein Posten **Joppen-Anzüge,**	neues Crêpe- und Panama-Gewebe,	**M. 22.50**
Ein Posten **Joppen-Anzüge,**	hochelegante Dessins, prachtvolle Farben,	**M. 30.00**
Ein Posten Joppen- und Rock-Anzüge,	prima Kammgarn,	**M. 36.00**
Ein Posten **Buckskin-Hosen,**	solide, kräftige Ware, hübsche Dessins,	**M. 2.50**
Ein Posten Kammgarn-Hosen	in riesiger Auswahl, hell und dunkel,	**M. 2.50**

Anfertigung nach Maaß unter Garantie prompt und billig.

Fertige Hemden, Kittel, Jacken, Unterjacken, Normalhemden, Unterhosen, Arbeitshosen, Westen, Joppen in der denkbar grössten Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Gebr. Alsberg,

HAGEN, Elberfelderstr. 47.

Hagen **Elberfelderstrasse 47.**

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Zeitungsbote

für **Garenfeld** gesucht.

Expedition der „Schwerter Zeitung".

HOLZSCHNITTE & CLICHÉS

Zinkätzungen etc. prompt & äusserst preiswürdig

nach eigenen Entwürfen, Zeichnungen, Naturmuster etc. sowie nach photogr. Aufnahmen.

Buchdruckerei **CARL BRAUS** *Schwerte i. W.*

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. **Seb. Kneipp's gesammelte Schriften** bei, auf den wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 146. **Schwerte,** Samstag, 17. September 1898. **31. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

* Politischer Wochenbericht.

Mit tiefster Erschütterung hat die gesamte gesittete Welt die Kunde vernommen, daß auf dem Boden der Schweiz Kaiserin Elisabeth von Oesterreich dem Mordstahl eines verbrecherischen Buben zum Opfer gefallen ist. Die Entrüstung über die anarchistische Unthat, die einer wehrlosen, gramgebeugten, kranken Frau und edlen Fürstin den Tod brachte, ist allgemein. Voll Staunen und Entsetzen zugleich fragt man sich, welche Verwirrung des Denkens und Verrohung des Gemütes dazu gehört, um so weit von dem allgemeinmenschlichen Empfinden abzuirren.

Es ist naturgemäß, daß die ersten Stunden der Trauer gehören. Aber zugleich drängen auch jetzt schon politische Erwägungen sich auf, die zu vorbeugenden Maßnahmen anspornen. Eines jedenfalls ist mit Sicherheit festzustellen: der Entschluß zu solchen Verbrechen gedeiht nur auf dem Sumpfboden zerrütteten Rechtsgefühls, der von jenen Elementen bereitet wird, die den Umsturz des Bestehenden anstreben.

Das tragische Geschick der österreichischen Herrscherin hat zur Zeit jedes andere Interesse in den Hintergrund gedrängt, und doch macht sich auch sonst auf der Weltbühne reges Leben bemerkbar. In Kandia auf Kreta ist es zu erneuten blutigen Zusammenstößen zwischen Muselmännern und Christen gekommen. Die kretische Frage erhebt drohend ihr Haupt. Deutschland aber wird schwerlich daran denken, nochmals die Flöte zu ergreifen in einem so mißtönigen Konzert; es überläßt es gern den Mittelmeer-Mächten, dort in der „Fürsorge" für Türken und Griechen einen Ausgleich ihrer eigenen Seeinteressen zu finden, die ihnen jedenfalls mehr am Herzen liegen.

Auch in Spanien scheint der politische Horizont umwölkt. Im Parlamente sind Generale und Minister der Gegenstand heftigster Anklagen geworden. Tumultuarische Scenen stehen auf der Tagesordnung. Es wiederholt sich hier das leidige Schauspiel, das die Geschichte so oftmals darbietet. Man bemüht sich, in einzelnen Personen Sündenböcke für die allgemeinen nationalen Verfehlungen zu schaffen, anstatt vorwärts zu blicken und in gemeinsamer Arbeit das Verlorene wett zu machen.

In einzelnen Gegenden Spaniens soll sich eine Bewegung geltend machen, die auf Anschluß an Frankreich abzielt. Es darf aber mit Fug und Recht bezweifelt werden, ob die Zustände in dem französischen Nachbarstaate zur Zeit wirklich so besonders einladende sind. Die Dreyfus-Affaire hat über Frankreich offenbar eine schwere Krisis heraufbeschworen. Das Kabinet Brisson scheint infolge der Meinungsverschiedenheiten der Minister hinsichtlich einer Revision des Dreyfus-Prozesses ein frühzeitiges Ende finden zu wollen. Auch Präsident Faure hat jüngsthin in dieser Frage zu Ungunsten der Revision Partei ergriffen. Wie verlautet, soll Faure beabsichtigen, wenn das Ministerium trotzdem die Revision beschließt, dem Parlamente in einer eingehend begründeten Botschaft seine eigene Demission zu überreichen und zugleich von neuem seine Kandidatur für die Präsidentschaft aufzustellen. Die Wahl oder Niederlage Faures würde alsdann die endgültige Lösung der Revisionsfrage bedeuten.

Wohin man also blickt, fast allenthalben dunkle Wolken und bedrohliche Schatten. Doch nun zum Schlusse auch noch ein Lichtblick. Der Ausfall der jüngst im Kapland vollzogenen Wahlen hat die Gewißheit gebracht, daß die niederdeutschen Bevölkerungsteile dort politisch an Bedeutung gegenüber dem britischen Elemente gewachsen sind. Das wird hoffentlich auch den Buren in Transvaal den Rücken stärken und sie in dem Kampfe um die berechtigten Ansprüche ihres Volkstums zu tapferer Ausdauer anspornen. Wir können es noch gar nicht glauben, daß der jüngst abgeschlossene Vertrag Deutschlands mit England die Delogoabucht ohne jede bindende Verpflichtung in den Besitz Englands bringt, wodurch das bei uns an Sympathie gewöhnte Burenvolk über Kurz oder Lang erbarmungslos der unersättlichen Ländergier Englands geopfert würde. Aber noch weit mehr als das würden wir zu gewärtigen haben, unser ganzer ostafrikanischer Kolonialbesitz würde in die Interessensphäre John Bulls gerückt und er würde sich auch kein Gewissen daraus machen, sie uns auf schlaue Weise abzuhandeln. Was englische Staatsmänner vermögen, hat der durch die Sameson'sche Invasion verursachte Fall Rhodes bewiesen. Auf Geheiß der Nemesis wurde er nach England berufen, um als Haupt der Verschwörung abgeurteilt zu werden. Die ganze Welt, mit Ausnahme Englands, kannte in ihrem übereinstimmenden Rechtsgefühl schon das nicht geringe Strafmaß, das ihn treffen würde, und was geschah zum Erstaunen dieser ganzen Welt, nach einigen Tagen juristischer Komödien ging Rhodes hohnlächelnd am Gefängnis vorüber hin gen Afrika mit neuen geheimen Aufträgen, um die Funktionen eines „Souveräns" zu übernehmen.

Westfalen-Rheinland.

Letmathe, 14. Sept. Michel vom Schelk, der im Volksmunde bekannte Einsiedler aus den Tiefendorfer Bergen, wollte nach Verkauf seines kleinen Besitzes in unserem Orte seine alten Tage beschließen. Zu dem Behufe hatte er sich schon vor längerer Zeit in ein Haus des östlichen Mühlendorfes eingemietet, wo er bis vor Kurzem ein beschauliches und friedliches Dasein führen konnte. Ueber den alten Mann, dem man sein arbeitsreiches Leben und seine beinahe 90 Jahre sehr wohl ansah, waren die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf; es fehlte aber auch nicht an Leuten, besonders aus früherer Nachbarschaft, die ihm das beste Leumundszeugnis gaben. Thatsache ist, daß der Name des „Michel vom Schelk" Jahrzehnte lang im Volksmunde lebte, und wenn es meist nichts Gutes war, das man von ihm sprach, so giebt auch sein jetzt erfolgter Tod wiederum zu Deutungen Anlaß, da er sich tragisch genug gestaltete. Der alte Michel hatte nicht gekränkelt, aber man fand ihn, aus dem Fenster seiner Wohnung gestürzt, nach der Lenneseite zu mit gebrochenem Genik und natürlich tot auf. Er mag sich nachts ins Fenster gelehnt und das Gleichgewicht verloren haben, sodaß er abstürzen mußte. In seinem Nachlaß befand sich ein Sparkassenbuch von über 1800 Mk. — In weiteren Kreisen bekannt wurde er vor nunmehr etwa einem Dutzend Jahren, daß ihn eine seiner vielen Frauen bei der königl. Staatsanwaltschaft beschuldigte, einen vor etwa 15 Jahren verschwundenen Gutsbesitzerssohn aus der Nähe von Schwerte umgebracht, beraubt und dessen Leiche zerschnitten, — gekocht und teilweise verzehrt zu haben. Einen solchen Eindruck machte der „alte Michel" nun gerade nicht, aber man begegnete ihm doch mit einer gewissen Scheu. Viele Monate lang hat er in Untersuchungshaft zubringen müssen, bis er endiich vor die Geschworenen gestellt und freigesprochen wurde. Noch vor wenigen Jahren nahm er, beim Holzfrefel in den fürstlichen Waldungen abgefaßt, einen regelrechten Kampf mit dem Förster auf, wobei er schließlich schwere Verwundungen davontrug. Seine Gesundheit war unverwüstlich und viele Jahre hindurch und in einem Alter, wo andere sich längst zur Ruhe gesetzt haben, unternahm er noch jeden Tag den weiten Weg von seiner Wohnung nach Hörde, um auf dem Hörder Werke von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends schwer zu arbeiten und abends wieder den dreistündigen Weg nach seinem Heim im „Dornbusch" zurückzulegen, schreibt das „M. V."

Berghofen, 14. Sept. Auf der „Hermannshütte" in Hörde zog sich der Arbeiter Ley hierselbst durch Herabfallen eines schweren Eisenstückes eine schwere Quetschung des linken Fußes zu. L. mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Osterfeld, 14. Sept. Auf dem Friedhofe hierselbst wurde am 11. d. M. eine Zigarrenkiste aufgefunden, in welcher sich die Leiche eines neugeborenen Kindes befand. Die Untersuchung hat ergaben, daß das Kind bei der Geburt bereits tot gewesen ist. Die Polizei hat trotz eifriger Nachforschungen die unnatürliche Mutter noch nicht ermitteln können.

Paderborn, 14. Sept. Der Typhus hat hier seinen Höhepunkt offenbar überschritten, gestern wurden nur zwei Neuerkrankungen gemeldet. Die Zahl der Erkrankten ist 110, der Gestorbenen 8.

Sport.

* In den letzten Jahren hat das Interesse an den Pferderennen im Westen Deutschlands erheblich zugenommen. Was Köln als Flachrennplatz bereits ist, verspricht Dortmund als Hindernisrennplatz zu werden. Aus kleinen Anfängen ist der Rennverein rastlos vorwärts geschritten und schon kann er für die bevorstehenden Rennen am Sonntag die immerhin anständige Summe von annähernd 8000 Mk. ohne Ehrenpreise für Rennpreise festsetzen. Es ist ein vorzügliches Pferdematerial, wie es früher den hiesigen Rennplatz niemals aufsuchte, gemeldet worden. Selbst der berühmte Herrenreiter Herr Major v. Heyden-Linden hat sein Erscheinen zugesagt. Unter solchen Umständen steht auch der Dortmunder Rennbahn am Sonntag ein Massenbesuch in Aussicht und es kann dem Publikum nur empfohlen werden, sich rechtzeitig in den Besitz der Rennbahnkarte zu setzen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Des Sommers Schatten!

In ernstem Sinnen — mit bewegtem Blick
Sitzt Klio an dem Buch der Weltgeschichte,
Das karge Glück, das reiche Mißgeschick
Der Welt zusammenfassend im Berichte;
Mit ehrnem Griffel trägt die Göttin ein:
Das war ein Sommer, reich an Sonnenschein,
Und doch, voll Wehmut geb ich es zu lesen,
Wie reich an finstern Schatten er gewesen!
Viel Trübsal brachte er der Erdenwelt,
Zunächst dem lieben, jungen deutschen Reiche:
Im jähen Schicksalsschlage ward gefällt
Ein deutscher Mann, des Sachsenwaldes Eiche,
Und durch den Wald, dem sie erst Wert verlieh,
Da rauschte leis die Trauermelodie
Und auf des Sommers sonnbeglänzte Matten,
Da senkten sich der Trübsal düstre Schatten.
Schnell schließt ein Unglück sich dem andern an,
Als ob Dämonen durch die Völker schleichen,
Das stolze Frankreich liegt im finstern Bann,
Der Druck, der auf ihm lastet, will nicht weichen;
Minister auf Minister kamen schon
Zu Falle durch das Wörtchen „Revision",
Die Dreyfussache ist nicht zu erschöpfen,
Sie gleicht der Hydra mit Millionen Köpfen. —
Und weiter auf Europas Völkerkranz
Weilt Klios Blick, — die Trauer hat beschlichen
Auch Spaniens Volk — in dieses Sommers Glanz
Ist Spaniens Glanz mit einem Mal verblichen!
Das schrecklichste der Schrecken ist der Krieg
Und wenn er Niederlagen bringt statt Sieg,
Dann geht das Letzte, was man hat, verloren.
Das Unglück hat auch Spanien sich erkoren. —
Der Sommer flieht, — doch eh er ganz verblich
Und eh der Herbst beschritt des Jahres Schwelle
Kam neue Trauer: Fluchbeladen schlich
Durchs Schweizer Land ein feiger Mordgeselle.
Er zückte seinen Stahl im niedern Sinn,
Zum Opfer fiel ihm Oestreichs Kaiserin.
Ruchloser Mörder! hallt es schaurig wieder
Und Klio schreibt den Frevel weinend nieder.
Sehn wir zurück in die Vergangenheit,
Dann stimmt die Wehmut unsre Herzen weicher;
Nur selten war, wie diese Sommerzeit
Wohl vordem eine Zeit ereignisreicher.
Und sonderbar, in all dem wilden Weh'n
Verheißen Friedensglocken sanft und schön
Den Völkerfrieden und — ein Trostbereiter
Durchklingen sie die weite Welt!

Ernst Heiter.

Ein gutes Geschäft. Prof. Märcker bespricht in der „Illust. landw. Zeitung" (1897 Nr. 23 u. 24) die Verwendung des Thomasmehles zur Frühjahrs-Düngung und kommt auf Grund aller von ihm ausgeführten Versuche, deren Resultate auch von anderen Forschern bestätigt werden, zu dem Schluß, daß man ein gutes Geschäft mache, wenn man für den gleichen Geldwert an Stelle von 100 Teilen wasserlöslicher Phosphorsäure im Supershosphat 120 Teile citratlösliche Phosphorsäure im Thomasmehl kaufen kann. Da liegt es nahe, daß der praktisch und rationell wirtschaftende Landwirt prüft, ob er unter den heutigen Preisverhältnissen sich durch Ankauf von Superphosphat oder von Thomasmehl größeren Vorteil verschafft. Die Sache liegt nun so: Während im Herbst 1897 in Westfalen, Lippe und Waldeck durchschnittlich für 1 kg wasserlösliche Phosphorsäure im Superphosphat 32 Pfg. und 1 kg citratlösliche Phosphorsäure im Thomasmehl 26,2 Pfg. bezahlt wurden, kann man in diesem Herbste 1 kg. wasserlösliche Phosphorsäure zu 39 Pfg. (also höher 7 Pfg. pro 1 kg), 1 kg citratlösliche Posphorsäure zu 26,2 Pfg., also zu demselben Preise kaufen. Es kosten demnach jetzt:
100 kg wasserlösliche Phosphorsäure Mk. 39.—,
120 kg citratlösliche dagegen nur „ 31.40.
Mit diesen Mengen Phosphorjäure düngt der Landwirt durchschnittlich 2 ha, so daß die Kosten der Superphosphatdüngung sich auf 19,50 M. pro ha, die der im obigen Verhältnis gegebenen Thomasmehldüngung auf Mk. 15,70 pro ha belaufen. Es verbleibt mithin dem Landwirt außer dem „guten Geschäft" noch ein Extra-Reingewinn von Mk. 3,80 pro ha

---

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

(Nachdruck verboten.)

10. Von Jaffa nach Latrun.

Die meisten Palästina-Reisenden fahren von Alexandrien zu Schiff nach Jaffa, wo sie sich ausschiffen lassen, um von dort mit der Bahn nach Jerusalem zu fahren. In den Hafen führt ein enger Riff-Eingang. Bei bewegter See ist für die Ruderboote diese Einfahrt ein Kunststück, bei stürmischer See eine Unmöglichkeit. Es ist dies wohl auch der Grund, weshalb der Kaiser nicht in Jaffa, sondern in Haifa landet, um auf der alten historischen Straße zunächst nach Jaffa, und dann von Jaffa nach Jerusalem die alte Pilgerstraße zu benutzen, wie dies auch 1869 sein erlauchter Vater, der Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, nachmaliger Kaiser Friedrich III., gethan hat.

Die Stadt Jaffa nimmt sich vom Meere gesehen besser als irgend eine orientalische Stadt aus. Da der Blick an die Lehmhütten der kleinen Städte und Dörfer gewohnt ist, kommen einem die in Kalkstein gebauten und mit Gewölben eingedeckten Häuser des Amphitheaters an der steilen Küste recht reich vor. Es sind nämlich hier, wie bei Neapel und auf Capri, auch einzelne Zimmer der Häuser mit Kuppeln oder Kreuzgewölben überdacht, welche, oben mit Cement verputzt, frei über die Mauern hevorragen. So hat jedes Haus eine Anzahl von Kuppeln und sieht weit stattlicher und sauberer aus, als ein mit Ziegeln gedecktes europäisches Haus. Aber das ist freilich nur äußerlich, innerhalb der Wohnungen und auf den Straßen waltet der orientalische Schmutz vor, wenn auch in Jaffa die Straßen gepflastert sind.

Auch wenn man nicht von der See, sondern vom Lande kommt, sieht man inmitten dieses flachen Sandstreifens der in ihrer fahlen Eintönigkeit fast verschwindenden Philisterküste die Häuserkuppeln Jaffas, dieser uralten Hafenstadt Jerusalems, recht eindrucksvoll und majestätisch emporragen. Hier ist die Stätte, wo Jonas hingeflohen vor seinem Gott, wo König Hirams Cedernstämme ans Land gezogen wurden und Petrus nach Tabea's Erweckung das für seine Lehrwirksamkeit so bestimmende Gesicht von dem unreinen Gewürm sah. In Sanheribs, des Assyrerkönigs Felseninschriften liest man Jaffas Namen. Die Makkabäer haben hier Lorbeeren geerntet, und so oft auch die Kreuzzüge und Napoleons Kriegszug das Land heimsuchten, an Jaffas Mauern haben sie sich gebrochen. Unten von den dunkelblauen Wellen bespült, oben in den lichtblauen Aether getaucht und eingebettet in das saftige Grün der berühmten Orangengärten, erscheint Jaffa wie ein Haufen vergilbter Marmorwürfel, schwimmend auf lila-grünem Tuch.

Draußen vor der Stadt in grünen Gärten liegt eine Anzahl freundlicher Quadersteinhäuser, eine evangelisch-deutsche Ansiedelung der Tempelfreunde. Auf dem Marktplatze wimmelt eine tausendköpfige bunte Menge, Landbewohner, die auf Lasttieren ihre Früchte zum Verkaufe gebracht haben. Vor der Stadt nahm uns ein deutscher Gasthof auf. Der Wirt war ein Glied der württembergischen Tempelgemeinde, welche in Palästina drei Niederlassungen begründet hat, die eine in Haifa bei St. Jeand'Acre, die andere in Sarona bei Jaffa, die dritte bei Jerusalem. Sein „Hotel zur Stadt Jerusalem", in dem jedes Zimmer über der Eingangsthür auf emaillierter Tafel den Namen eines Apostels führt, gewährte uns freundliches Obdach, und der Garten seines Nachbars, eines russischen Barons, tropische Genüsse. In ihm wiegen sherrliche Palmen ihre mannigfaltigen Wedel. Wohlriechende Blumen verbreiten ihre Düfte, und ein Schwarm bunter Papageien macht sich durch unaufhörliches Schreien bemerkbar.

Nach Tisch setzten wir uns zu Pferde und ritten nach Jerusalem zu, durch die in der Bibel wegen ihrer herrlichen Rosen gepriesene Ebene Saron, in welcher Simson mit den zusammengebundenen Füchsen die Felder der Philister verheerte. Vor den Thoren von Jaffa passierten wir erst eine große Zahl von Orangengärten, in denen die größten Orangen wachsen, welche es giebt. Sie sind jedoch bei weitem nicht so aromatisch, als die ägytischen. Dann ging es in die Ebene hinein und unsere Pferde bedurften keines Sporns. Sie hoben die Köpfe in die Höhe und sausten im Galopp davon, wie wir es nur wünschen konnten, über die schlechten Wege hinweg und durch die Felder, wo der Weg nicht passierbar war. Leider ist das schöne Land in der Ebene, welche sich von Jaffa nach Ramleh erstreckt, sehr mangelhaft kultiviert. Dort steht das Getreide überall üppig, nur mit viel Unkraut vermischt. Wilde Tulpen waren in der Blüte, schöner, dunkelroter Mohn ebenfalls, die Lerchen sangen, und die Sonne schien klar und warm. Es war ein herrlicher Tag.

Die Türken bessern auch an der Straße und finden den Kies dazu dicht nebenbei, aber sie machen die Gräben nur 2—3 Fuß breit oder garnicht. Bordsteine legen sie auch, aber nur 2—2½ Stein dick und dabei noch nicht einmal dicht, sodaß sich also die Steine sofort mit dem fetten Boden durcheinander mischen. Die Straßenwalzen der Türken sind Säulenstümpfe, 2—2½ Fuß lang und 12—15 Zoll dick.

Gegen 5 Uhr langten wir in der Stadt Ramleh an und wurden im Franziskanerkloster freundlich aufgenommen. Hotels giebt es hier nur wenig. Für die Aufnahme der Pilger sind die Klöster eingerichtet, katholische, griechische und armenische, und zwar sind einige so groß, daß sie 2000—3000 Pilger beherbergen können. Freilich liefern sie wohl oft nicht mehr als ein Strohlager unter Dach, aber für die Pilger der besseren Stände ist doch gesorgt. Wir hatten eine Zelle, in der vier Betten standen. Abends gegen 8 Uhr gab es ein sehr gutes Abendessen von mehreren Gängen, Fleisch- und Eierspeisen, Landwein und Früchte, die von einem Mönche in seiner Kapuzinerkappe wie von dem besten Kellner serviert wurden. Nach Tisch machten wir einen Spaziergang und genossen die weite Aussicht auf die umliegende Ebene bis nach Jaffa und an das Meer und bis an das Gebirge, hinter welchem Jerusalem liegt. Sehr wenig bevölkert ist selbst diese reiche Gegend.

Gegen 5 Uhr brachen wir auf und galloppierten dann weiter in die Berge hinein, über denen die Sonne herrlich unterging. Landleute in ihren morgenländischen faltenreichen Gewändern führten Pflüge, vor welche Ochsen und Kamele gespannt waren. Einzelne Höfe kamen nicht vor. Die Bevölkerung lebt in weit aus einander liegenden Dörfern, die in sich gedrängt sind. Die arabischen, mit gewölbten Kuppeln erscheinen ganz grau; diejenigen der israelitischen Allianz, welche große Länderstriche erworben und bebaut hat, sind an ihren roten Ziegeldächern in der baumlosen Landschaft weit erkenntlich. Wir kamen auch nach dem Dorfe Latrun, wo unser Kaiser am 28. Oktober ein Zeltlager beziehen wird, um von da am 29. Oktober nach Jerusalem aufzubrechen. Am 29. Oktober nachmittags, einem Sonnabend, soll der feierliche Einzug unsers Kaisers in Jerusalem stattfinden.

Zu haben
in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- u. Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke „Schwan".

Aug. Müller,
Möbel-Lager,
Schwerte, Haselackgasse 3.
Große Auswahl in allen
Möbeln,
die in eigener Werkstatt angefertigt sind und für deren Güte und Dauerhaftigkeit garantiert wird.
Vollständ. Einrichtungen in allen Holz- u. Stilarten.
Billige, aber feste Preise.
Auf Wunsch auch Ratenzahlung gestattet.

Teppiche

Größe ca. 135 : 200 cm
Axminster . . . . 6 Mk.
Tapestry . . . . 13 „
Größe ca. 170 : 235 cm
Perser Imitation . 32 Mk.
Smyrna Royal . . 28 „

Steppdecken
aus eigener Fabrik, ca. 160 × 200 cm gr., handgenäht, per Stück 6½ Mark.

Gardinen
per Meter 13 Pfg. Paar 1,50 Mark.

M. Schneider & Cie.
BERLIN C.,
Spittelmarkt 11.
Eigene Weberei in Landeshut i. Schles.
Preisliste gratis und franko.

Atelier
für Zahnleidende
und **künstl. Zähne**, sowie **ganze Gebisse.**
Sämtliche Zahnoperationen schmerzlos. Sofort. Beseitigung aller Zahnschmerzen.
D. Müller.
7 Ostenstraße 7.
Sprechstunden:
Morgens von 8—12 Uhr,
nachmitt. „ 1—7 „

Schmerz-
u. gefahrlos wird jedes Hühnerauge beseitigt durch das gesetzlich geschützte Kollodium von Walther's Nachf., Halle a. S., à Karton 30 Pfg. Zu haben nur bei **L. Weinberg.**

Tapeten!
Naturelltapeten v. 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler,
Minden i. W.stf.

Zucht- u. Legehühner
99er, fleiß. Eierleg., versend.
Godesberger Geflügelhof
Godesberg a. Rhein.

W. Rath, Wilhelmshütte b. Schwerte.
I-Träger, Schienen, gußeiserne Säulen für Bauzwecke, Façon- u. Walzeisen,
Bleche, Röhren, Draht, Nieten, Schrauben
— billigst ab Lager. —

Preisrätsel.

So klein ist's, daß ein Vogel kann,
Im Schnabel es forttragen.
So groß ist's, daß man's hoch hinauf,
Sieht in die Wolken ragen.

Jeder, der die richtige Auflösung obigen Preisrätsels, welches die 1. Oktober-Nummer der Wochenschrift „Von Haus zu Haus" enthält, mit der Abonnementsquittung Oktober—Dezember bis zum 1. Dezember d. J. an die Redaktion der Wochenschrift „Von Haus zu Haus" in Leipzig einschickt, erhält als **Preis 1 elegant gebundenes Buch.** Für 100 der besten, kürzesten poetischen Lösungen, nicht über 12 Zeilen, sind

100 wertvolle Hauptpreise

z. B. 1 eleg. Herrenfahrrad, 1 eleg. Damenfahrrad, 1 gold. Damenuhr, 1 hocheleg. Reisekoffer u. s. w. ausgesetzt.

Die 1. Oktober-Nummer bringt wieder eine neue Serie elegant und künstlerisch ausgeführter

Von Haus zu Haus-Postkarten

als Gratisbeilage. Jeder neu hinzutretende Abonnent erhält außerdem 10 Stück dieser prachtvollen Ansichtskarten gegen Einsendung von 10 Pf. in Marken portofrei zugesandt. **Abonnementsbestellungen** nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von Mk. **1.50** für's Vierteljahr entgegen.

Probenummern kosten- und portofrei durch **Adolf Mahn's Verlag in Leipzig.** Von Haus zu Haus bringt fortgesetzt Preisrätsel und Preisausschreiben.

M. 5,—. **Fünf Mark pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.** **M. 5,—.**

„Berliner Neueste Nachrichten"

Postzeitungsliste Nr. 999. **Unparteiische Zeitung.** Postzeitungsliste Nr. 999.

2 mal täglich.

Redaktion u. Expedition: **Berlin SW.,** Königgrätzerstrasse 42

Schnelle, ausführliche und unparteiische polit. Berichterstattung. Wiedergabe interessierender Meinungsäusserungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte.**— Treffliche militär. Aufsätze. **Interessante Lokal-, Theater-** und **Gerichts-Nachrichten.** — **Eingehendste** Nachrichten über Musik, Kunst u. Wissenschaft. — **Ausführlicher** Handelsteil. — **Vollständigstes** Kursblatt. — Lotterielisten. — Personalveränderungen in der Armee, Marine und Zivilverwaltung sofort und vollständig).

8 (Gratis-)Beiblätter

1. „Deutscher Hausfreund", illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, wöchentl.
2. „Illustrierte Modenzeitg.", 8seitig m. Schnittm. mtlch.
3. „Humoristisches Echo", wöchentlich.
4. „Verlosungsblatt", zehnt.
5. „Landwirtsch. Nachrichten, wöchentlich.
6. „Die Hausfrau", wöchentlich.
7. „Produkten- und Waren-Marktbericht", wöchentl.
8. „Deutscher Rechtsspiegel", Samml. neuer Gesetze und Reichsger.-Entscheid. nach Bedarf.

Im Roman-Feuilleton erscheint demnächst der aussergewöhnlich spannend geschriebene neue Original-Roman:

„Seine Braut"

von **Gräfin Bethusy-Huc** (Moritz von Reichenbach).

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der im alten Quartal erschienene Anfang des Romans auf der Expedition mitzuteilendem Wunsch unentgeltlich nachgeliefert.

Anzeigen in den **„Berliner Neuesten Nachrichten"** haben **vortreffliche Wirkung!** Preis für die 6 gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern **gratis und franko!**

Illustrierte Zeitschrift für das Deutsche Volk und Heer

„Deutscher Soldatenhort"

IX. Jahrgang 1897/98. **IX. Jahrgang 1897/98.**

Monatlich 1 Heft à 60 Pfg. oder im Abonnement 9 Nummern vierteljährlich 1,80 Mk. ist die reichhaltigste patriotische Familienzeitschrift. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Schwerte** durch die **C. Braus'sche** Buchhandlung.

Carl Siegismund, Berlin, Verlag und Expedition.

Vier reizende Bilder:

Wenn Dich böse Buben locken
Der kleine Stammgast * * * * Stillvergnügt
St. Leonhardt im Pitzthale

separat auf feinem Papier in zwei Farben gedruckt, erfreuen das Herz jedes Käufers von

Payne's Illustrirtem
Familien-Kalender für 1899.

13 Gratis-Beilagen

sind es, die jedem Besitzer dieses allbeliebten Kalenders in den Schooss fallen. Man lasse sich zur Auswahl eine Reihe von Kalendern vorlegen und Jeder wird, in Anbetracht der Fülle und Güte des Gebotenen, zu **Payne's Illustrirtem Familien-Kalender** greifen.

Erfrischend für Herz und Gemüt sind die Erzählungen, belehrend in ausserordentlich reichem Masse namentlich der 20 Seiten umfassende Anhang: **„Frage mich!"** Man kaufe daher nur **Payne's Illustrirten Familien-Kalender** der zum Preise von **50 Pfg.** für jede Familie eine Quelle reicher Gaben bietet und durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen ist.

Häuslicher Ratgeber

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen.

*

Zahlreiche belehrende Artikel aus allen die Frauenwelt interessierenden Gebieten. Rezepte etc.

Neueste Pariser Moden
und
Handarbeiten jeden Genres.
Monatlich eine Schnittmusterbeilage.
Gewähltes und interessantes Feuilleton.
Gratis-Beilage:
Illustrierte Kinderzeitung **„Für unsere Kleinen".**
Pro Quartal ein Preisausschreiben mit 25 wertvollen Preisen.

Mit Beginn des IV. Quartals erscheint im Häuslichen Ratgeber allwöchentlich noch eine illustrierte Beilage, enthaltend die neuesten Zeitereignisse in Wort und Bild.

Preis pro Quartal 1,40 M.
durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (eingetragen unter No. 3146 der deutschen Postzeitungsliste) bei direktem Bezuge unter Streifband **1,85 M.**

Probenummern gratis und franko vom Verlag des
„Häuslichen Ratgebers", Berlin W. 30, Elssholzstrasse 19.

Wirtschafts-Verlegung.



Nachdem ich den an der Hagenerstraße gelegenen Teil meines Hauses in der Neuzeit entsprechende **Wirtschaftsräumlichkeiten** umgebaut habe, verlegte ich den **Eingang** zu meiner Wirtschaft von **Bismarckstraße** nach



Hagenerstraße 38,

woselbst ich auch eine sogenannte

Stehtrinkhalle

eingerichtet habe und werde Getränke zu den denkbar billigsten Preisen verabreichen.

Heinr. Walter.

Dr. Ottos
Universal-Haus-Lexikon.

Ein praktisches Hand- u. Nachschlagebuch für alle Fälle des Lebens,

Ratgeber in Haushalts-, Wohnungs-, Küchen-, Garten- und Rechtsangelegenheiten, bei Festlichkeiten und in Krankheitsfällen,

Anstands- und Schönheitsregeln — Toilettengegenstände und kosmetische Mittel, Pflege der Haustiere

Das Werk ist ein **goldener Hausschatz,** der geradezu unentbehrlich ist für **alle Familien** und solche, die sich **einen Hausstand gründen** wollen, wie auch für **jeden einzelnen,** der in irgend welchen häuslichen Angelegenheiten praktischen Rat erteilt haben will. Es vereinigt in sich: **Kochbuch, Rezeptbuch, Hausmittelschatz, Anstandslehre, juristischen** und **ärztlichen Ratgeber, Gärtnereihandbuch** u. s. w. und ist unter Mitwirkung bedeutender Fachkräfte von bewährter Feder geschrieben

Das **Universal-Haus-Lexikon** erscheint in 30—33 Heften, monatlich 1 Heft, und kostet pro Heft **20 Pfg.** Zu beziehen durch **alle Buchhandlungen** und durch die **Expedition dieser Zeitung.** Probehefte sendet gegen 23 Pfg. in Briefmarken der

Verlag des Universal-Haus-Lexikon (O. Hemsler),
Berlin C. 22, Große Präsidentenstr. 1—2.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein
Salicyl-Kräuteressig.
Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei
Ernst Klein, Hüsingstraße 15.

Vorrätig in allen Buchhandlungen

Joseph Kürschners
Frau Musika
ist für jeden Musikfreund, jede Familie, in der Musik getrieben wird, unentbehrlich.
Darf in keiner musikliebenden Familie fehlen.

620 Seiten Kl.-Folio.
Stimmungsvoll.
Alle Feste des Jahres und der Familie berücksichtigend.
530 Klavierstücke, Lieder etc. Das Beste aus dem Musikalisch-Schönen.
Reich illustriert.
Eleg. geb. 10 Mark.
In 2 Bd. 12 M. 50 Pf.

Das „Daheim" sagt:
„Wir haben es hier mit einem Geschenkbuch allerersten Ranges zu thun: die vornehme Ausstattung, der reizende Bilderschmuck, die **beispiellose Reichhaltigkeit** und die außerordentliche Bedeutung, die diesem in seiner Art einzig dastehendem Werke zukommt, werden ihm bald die Stellung eines **Familienbuches** errungen haben, eines lieben Freundes u."

Hermann Hillger Verlag, Berlin.

PATENTE etc schnell & gut Patentbüreau **SACK—LEIPZIG.**

Herzogliche Baugewerkschule
Winnt. 31. Oct. Vernnt. 3. Oct. **Holzminden** Wtr. 97/98 1000 Schül.
Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Wohlfahrts-Lotterie
zu Zwecken der
Deutschen Schutzgebiete.
Allerhöchst genehmigt d. **Deutschen Kolonial-Gesellschaft** u. dem **Deutschen Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien.**
16870 Geldgewinne zusammen
575,000 M.
Hauptgewinn: **100,000 M.**
50 000, 25 000, 15 000,

2 à 10,000 = 20,000	150 à 100 = 15,000
4 à 5,000 = 20,000	600 à 50 = 30,000
10 à 1,000 = 10,000	16,000 à 15 Mark =
100 à 500 = 50,000	240,000 Mark.

Ziehung im Saale der Kgl. Preuss. Staats-Lotterie.
Loose dieser Kolonial-Lotterie
à M. **3,30** einschl. Reichsstemp., Porto und Liste 30 Pfg. extra, allerorts zu haben und zu beziehen durch das **General-Debit:**
Ludwig Müller & Co.,
Bank-Geschäft
Berlin C., Breitestrasse 5.
München — Nürnberg — Hamburg.

KREBS WICHSE
giebt den schönsten Glanz.

Ricken, Lehrbücher der französischen Sprache
für **Rektoratschüler** sind eingetroffen in der
C. Braus'schen Buchhandlung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freizusendung für 1 M. i. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Franko nur M. 3.60
10 Pfds.-Probe-Postkolli
2 rote Kugeln Edamer) **Käse**
Zentnerweise **28 Mark** ab hier. Käseversand Werner, Neumünster i. H.

Handelsnachrichten.

Neuß, 16. Sept. Neuer Weizen kleiner M. 16,50, do. engl. I. Qual. M. 16,00, II. Qual. M. 15,00, neuer Roggen I. Qual. M. 12,70, II. Qual. M. 11,70 per 100 Kilo, Hafer I Qual. M. 15,60, II Qual. 14,60, neuer Hafer M. 12,50 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 0,00—0,00 M., Heu per 50 Kilo M. 2,0—3,0, Luzernerheu per 50 Kilo M. 3,70, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 16,00, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 18,—, Butter per Kilo M. 2,60, Eier pr. Schock (60 St.) M. 4,80, Raps per 100 Kilo I Qual. M. 22,50, 2. Qual. M. 19,50, Aveel (Rübsen) 1. Qual. M. 21,00, 2 Qual. M. 18,50 per Kilo, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) M. 51,00, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 52,50, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 95,—. Weizenvorschuß (0 per 100 Kilo M. —,—, Kleien per 50 Kilo M. 4,80.